Citrus-Mischung

Citrus spp.



Auf einen Blick

- *Citrus spp.* – Familie der Rautengewächse (Rutaceae); eine Mischung verschiedener Zitrusarten.
- Die Gattung stammt aus Südostasien; im Mittelmeerraum wird Citrus nur angebaut.
- Immergrüne kleine Bäume mit glänzenden, aromatischen Blättern und weißen, stark duftenden Blüten.
- Sämlinge sind oft dornig und blühen erst nach vielen Jahren; die Früchte können von der Mutterpflanze abweichen.
- Im Sommer draußen in der Sonne, im Winter hell und kühl bei etwa 10–15 °C im Haus.
- Mit Regenwasser oder anderem kalkarmem Wasser gießen; gilt als giftig für Hunde, Katzen und Pferde.
- Das Saatgut über Nacht einweichen; Keimung nach etwa 3–7 Wochen bei 20–25 °C.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut dieser Citrus-Mischung haben Sie die Grundlage für einen immergrünen Bonsai mit glänzenden, aromatischen Blättern, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Die ersten Sämlinge erscheinen meist nach 3–7 Wochen, und aus einem Samenkorn können mehrere Sämlinge wachsen. Da die Tüte eine Mischung enthält, können Ihre Pflanzen unterschiedlich werden. In den ersten Jahren geht es um kräftige, buschige Pflanzen; Blüten und Früchte kommen erst, wenn der Baum älter ist – oft nach vielen Jahren.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Citrus (Citrus) ist eine Gattung immergrüner Sträucher und kleiner Bäume aus der Familie der Rautengewächse. Zur Gattung gehören Orange, Zitrone, Mandarine, Limette und Grapefruit; heute wird auch die Kumquat dazugezählt. Die Gattung stammt aus Südostasien – aus den Vorbergen des Himalaya, Nordostindien, Myanmar und Südchina – und reicht bis Neuguinea und Nordaustralien. Im Mittelmeerraum, den viele mit Zitrusfrüchten verbinden, werden die Bäume nur angebaut; die Orange kam erst im 15. und 16. Jahrhundert nach Europa. Die Blätter sind glänzend und ledrig und duften zerrieben nach Zitrus, die Blüten sind weiß und stark duftend. Die Tüte enthält eine Mischung aus Zitrussaatgut, die Pflanzen können also unterschiedlich werden. Sämlinge bleiben nicht von selbst zwergig – kleine Zitrusbäumchen im Handel sind besondere Sorten oder auf schwachwüchsige Unterlagen veredelt; als Bonsai wird der Baum durch Schnitt klein gehalten. Sämlinge haben eine lange Jugendphase: Sie sind oft dornig und blühen erst nach vielen Jahren, und die Früchte können von

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

denen der Mutterpflanze abweichen. Citrus gilt als giftig für Hunde, Katzen und Pferde.

Vermehrung

Lassen Sie das Saatgut über Nacht in lauwarmem Wasser quellen und legen Sie es danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde. Halten Sie es bei etwa 20–25 °C gleichmäßig feucht; Bodenwärme fördert die Keimung. Die ersten Sämlinge erscheinen meist nach 3–7 Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Viele Zitrussamen enthalten mehrere Keimlinge, sodass aus einem Samenkorn mehrere Sämlinge wachsen können – sie lassen sich beim Pikieren vorsichtig trennen. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Citrus braucht das ganze Jahr einen sehr hellen Platz. Von Ende Mai, wenn keine Nachtfröste mehr drohen, bis Anfang Oktober steht er am besten draußen an einem warmen, sonnigen Platz. Gewöhnen Sie die Pflanze im Frühjahr langsam an die direkte Sonne, damit die Blätter nicht verbrennen.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie mit Regenwasser oder anderem kalkarmem Wasser. Hartes Wasser – aus der Leitung oder dem eigenen Brunnen – führt mit der Zeit zu gelben Blättern, weil der Kalk die Aufnahme von Eisen erschwert. Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nie nass – Staunässe lässt die Wurzeln faulen. Bei trockener Raumluft die Blätter mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser besprühen. Von Mai bis September alle 2 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Das Substrat muss gut durchlässig sein. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2–3 Jahre im Frühjahr umtopfen.

Schnitt

Citrus kann das ganze Jahr geschnitten werden, aber nicht zu stark auf einmal. Hat ein neuer Trieb 6–8 Blätter gebildet, kürzen Sie ihn auf 2–3 Blätter ein. Sehr große Blätter können laufend entfernt werden, damit die Krone feiner wird. Die Dornen junger Pflanzen dürfen abgeschnitten werden.

Überwinterung

In der Schale verträgt Citrus keinen Frost. Holen Sie den Baum ins Haus, bevor die Nachttemperaturen unter etwa 5 °C fallen, und stellen Sie ihn so hell wie möglich bei etwa 10–15 °C auf. Vermeiden Sie Zugluft, starke Temperaturschwankungen und Plätze über der Heizung – an einem warmen, dunklen Platz wirft Citrus die Blätter ab. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Ab Ende Mai darf der Baum wieder ins Freie.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.